

Leserzuschrift

Herr Heinrich Egner, Landshut, teilt uns zum Beitrag von Otto Geyer: Johann Nepomuk Maria Leonhard Freiherr von Hohenhausen. Der erste Ehrenbürger von Dachau. *Amperland* 22 (1986) 261–264, mit, daß die als Quelle angegebene, im Bayerischen Kriegsarchiv München verwahrte Akte Nr. 435 jetzt die Signatur OP 68137 trage. Dieser Personalakte des Freiherrn von Hohenhausen liege nunmehr auch eine handgeschriebene Biographie aus dem Jahre 1853 mit Fortschreibung bis 1872 (Signatur HS 2229) bei.

Ergänzung

Zum Beitrag von Dr. Gerhard Hanke: Maikrüge und Maibuschen in Dachau. Frühe Formen des Altarschmuckes. *Amperland* 28 (1992) 269–284 wurde zur Anschaffung von Maibuschen in St. Jakob (S. 277) ein weiterer Quellenbeleg gefunden: Am 30. Mai 1652 erwarb die Dachauer Rosenkranzbruderschaft für das Pfarrgotteshaus und hierin wahrscheinlich für den Bruderschaftsalter zwei »aus Hausen Bladtern gemachte und gefärbte Mayen«. Dieser Hinweis wurde in den Aufzeichnungen von Dr. August Kübler (BayHStA Nachlaß Dr. Kübler 22) gefunden. Dr. Kübler entnahm die Angabe dem Band »Rechnung Unnsrer Lieben Frauen Erzbruderschaft des heiligen Rosen Cranz zu Dachau 1629–1689«, der nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem Dachauer Stadtarchiv entwendet wurde. Wie bereits im eingangs genannten Beitrag dargestellt wurde (S. 277), erwarben die Kirchpropste 1653 – also im Jahr darauf – zwei weitere große »Altar Mayen von Hausen Bladtern«.

Berichtigung

Im Beitrag von Dr. Gerhard Hanke: Die Altöttinger Kapelle in Dachau. *Amperland* 29 (1993) 21, rechte Spalte, zweite Zeile von unten ist das Sterbedatum des Bildhauers Adam Luidl in 6. August 1681 zu berichtigen.

Buchbesprechungen

Gemäldegalerie Dachau. Hrsg. vom Zweckverband Dachauer Galerien und Museen. Dachau 1993, 151 S., mit 40 Farb- und 60 Schwarzweißabbildungen, brosch. DM 18,-.

Im Jahre 1985 war die Dachauer Gemäldegalerie mit einem neuen, von Dr. Horst Heres und dem »Arbeitskreis Gemäldegalerie« des Museumsvereins Dachau erarbeiteten Konzept wieder eröffnet worden. Gleichzeitig erschien ein von Peter Stadler verfaßter Katalog, dem Dr. Horst Heres eine ausführliche Darstellung der Entstehung der Dachauer Gemäldegalerie und der Geschichte der Künstlerkolonie Dachau voranstellte.

1991/92 wurde die Gemäldegalerie von ihrer nunmehrigen Leiterin, Frau Dr. Elisabeth Abreß, umgestaltet. Hierzu erschien nun ein von sechs Autorinnen verfaßter, unter der Federführung von Frau Dr. Abreß gestalteter, neuer Katalog.

In einem praktischen Format (24 cm × 12,5 cm) und in sehr ansprechender drucktechnischer Gestaltung werden nach einer knappen Einführung die in der Gemälde-

galerie vertretenen 83 Künstler in alphabetischer Reihenfolge in kurzen Lebensläufen vorgestellt. Dazu werden jeweils ein, in Ausnahmefällen zwei, in der Galerie gezeigte Werke mit einer Reproduktion und einer trefflichen Beschreibung sowie Einordnung in das Gesamtwerk des Künstlers gebracht. Gegenüber den meist vorzüglichen Bildwiedergaben der Gemälde fallen leider die Fotos einiger Plastiken stark ab. Den Texten folgt eine Auswahl der einschlägigen Literatur. In dieser Reihung ist das Werk im Gegensatz zu dem 1985 herausgegebenen Galerieband zwar kein Katalog im herkömmlichen Sinn, denn es werden nicht alle in der Galerie ausgestellten Werke genannt. Das Format des Bandes und die alphabetische Reihenfolge der Künstler erleichtern es dem Besucher jedoch, sich während der Besichtigung rasch einen Überblick über die Bedeutung des Künstlers und seines Werkes zu verschaffen, zumal die Texte in treffsicherer Knappheit abgefaßt sind.

Neben dem insgesamt positiven Gesamteindruck, den der Band vermittelt, sind jedoch leider auch einige Mängel zu verzeichnen. So fehlen bei den Eigentumsangaben der einzelnen Werke die sonst in Katalogen üblichen Inventarisierungsnummern. Auch die Zitierweise der angegebenen Literatur ist nicht einheitlich; verschiedentlich fehlen dabei auch die Seitenangaben. Es wäre zudem sicher vorteilhafter gewesen, die Literaturangaben jeweils den Künstlern und nicht ihren Werken zuzuordnen. Damit hätten Mehrfachangaben vermieden werden können. Diese Mängel dürften auf eine zu geringe Abstimmung unter den sechs Autorinnen sowie auf das Fehlen einer vereinheitlichenden Gesamtedaktion zurückzuführen sein. Die zum Teil etwas willkürlich erscheinende Literaturliste scheint dieselben Ursachen zu haben.

Sehr nützlich ist das dem Katalog angefügte Glossar. Beim Stichwort »Museumsverein Dachau« verwundert es jedoch, daß nach der Nennung der einzelnen Vorsitzenden einschließlich Richard Huber, Dr. Horst Heres, dessen Initiative das Wiedererstehen von Gemäldegalerie und Bezirksmuseum zu verdanken ist, unerwähnt blieb.

Insgesamt entspricht der vorzüglich gestaltete Katalog dem hohen Niveau der gegenwärtigen Galeriekonzeption und ergänzt als Nachschlagewerk trefflich die bisherigen Publikationen. Damit wird er unter den Kunstfreunden viele Abnehmer finden. G. H.

Manfred Dawrer: Postkarten aus dem Dachauer Land. Verlagsanstalt »Bayerland« Dachau 1993, 112 S. mit 100 Abbildungen. Geb. DM 34,80.

Historische Ortsansichten auf Postkarten gewinnen wachsende Beliebtheit, doch sind Originale, wenn überhaupt, nur teuer zu erlangen. Dabei bieten derartige Darstellungen wesentliche Einblicke in die schrittweise Entwicklung unserer Siedlungen und sind für den heimatkundlich Interessierten eine wichtige ortsgeschichtliche Quelle. Dem Anliegen, repräsentatives Bildmaterial aus den verschiedenen Teilen des Landkreises Dachau der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, dient dieses Buch mit Postkarten-Darstellungen aus der Zeit von 1898 bis 1936. Anstelle der anderenorts in Originalgröße reproduzierten Ansichtspostkarten, hat sich der Verlag hier zu